

# Frauen-Zeitung.

## Neue Moden.

Dazu die Abb. 7-15, 29-30, 43, 48, 50 und 65. — Aus all dem Auf und Nieder der Mode stört sich allmählig die trübliche Erkenntnis ab, daß die Crinoline, deren Gespenst uns von Zeit zu Zeit ängstigte, endgültig in die Kammkammer verbannt ist; wir beginnen bereits ihrem Gegenfak, dem schlanken System uns wieder zu nähern. Die Journalen-Reisen sind bis auf zwei in der unteren Hälfte des nur noch höchstens 2 Meter weiten Rockes gefallen, und das stehende Kissen sieht sich auf ein Minimum beschränkt, ja es wird nicht selten für gänzlich überflüssig erklärt. Glatt und schlank umschließt der nur in wenige breite Falten geordnete Vorderrock die Gestalt und zur größeren Freiheit der Bewegungen versehen sorgfältig kleiderkünstler die Grundform seitwärts mit Schlingen. An den Draperie-Arrangements macht sich stärker denn je die Beeinflussung durch französische oder englischen Geschmack bemerkbar. Ersterer begünstigt, wie schon früher erwähnt, die langen, schlichten, durch leichte, graziose Querschnitte unterbrochenen Falten. Dem englischen Geschmack sagt mehr die kurze, oft sehr kurze, nur drei Falten bildende Schürze zu, welche hinten in zwei lang herabfallenden oder leicht gepufften Enden ausgeht. Diesem Rock-Arrangement entspricht auch die strenge Amazonen-Form der Taille mit einer Knopfreie, Taschen-Einschnitten und Steppstich- oder Vign-Verzierung, wozu sich höchstens eine absteckende, das Ganze belebende Welle gefügt (siehe auch die Abb. 21-22). In den faltenreichen Draperien erhalten die Schoßtaillen — die stark geschweifte schneebige Form ist nur für den Salon — je nach Geschmack reichen Auszug aus der Länge der zur Verfügung stehenden faltigen oder beuschigen Jabots, Vah- und Fichu-Garnituren, mehr oder minder breiten, glatten und plissierten Kragen, Passementieren, Schürzen und Sontach-Stückereien (Abb. 82) u. s. w. Breite Cravatens aus gleichfarbiger Seide ergänzen äußerst kleidlich die den Hals etwas frei lassenden oder durch einen schmalen Keimstreifen vervollständigten Umlegekragen.

Auf der Promenade dominiert die Paletot-Taille, hier mit angeschnittenen, dort mit ausgelegten Schoßthürten (Abb. 23-24 und 85). Noch lieber aber wird von Alt und Jung das Ueberkleid getragen, das in winterlicher Ausstattung aus Tuch mit Pelzverbrämung vorn schräge Schlupfvorrichtung erhält.

Nach der reichen Mustervielheit von Frühjahrs- und Sommerstoffen ließ sich kaum etwas Neues auf diesem Gebiete erwarten und dennoch hat uns noch nie eine solche Fülle eigenartiger Gewebe in den reinsten Farben-Nüancen und den überraschendsten Mustern vorgelegen, als eben jetzt. Bei den Uni-Stoffen, unter denen außer Tuch, einem rauhhaarigen Diagonal, und Netz, der seine glänzende Kaschmir und der rauhe indisch am reichhaltigsten vertreten sind, lehren Martengrün, kräftiges Blaugrün, ein unreines, röthliches Heliotrop, Wein- und Kupferroth, sowie Mausgrau in den verschiedensten hellen und dunklen Tönen am häufigsten wieder. An Stelle von Sammet und Plüsch als Rock- und Garniturtheile, welche sich immer eine kleine treue Gemeinde bewahren werden, suchen sich mit anerkannter werther Energie Moiré antique und Moiré française einzulagern.

Wie schon die letzten Sommerberichte andeuteten, will das Streifenmuster das Carreau ablösen. Streifen in allen Breiten, von dem bescheidenen, nur durch glänzenderen Faden aus dem

gleichfarbigen Grunde sich abhebenden, bis zum vielfarbigen Streifen von ähnlich lebhaft coloristischer Wirkung, wie die schottischen Plaid-Stoffe in ihrer buntesten Zeit. Den Gipfelpunkt des Genres stellen die Rismaqu und Cardova genannten Wollgewebe dar mit ihren blumigen Feil-Streifen auf gleichem oder seidnen Grunde, die je nach Arrangement und Farbewahl ebenso für Promenade-, als Gesellschafts-Toilette geeignet sind. Einen recht winterlichen Charakter tragen die Lama-Gewebe mit

Double, Tuch und Matelassé; die langen sind sehr lang und meistens von halbanschießender Dolman-Form, die kurzen für die Jugend zierlich, knapp, sich eng der schlanken Figur anschmiegend. Für den Wagen, zur Besuchs-Toilette, für Theater und Concerte werden farbige Plüsch- und Sammet-Mäntel vorbereitet, die in Grün, Roth oder Grau oft, gleich den Kleider-tailen und jugendlichen Paletots, auf Aermel, Rücken- oder Vorder- resp. Schürzen-Stückerei zeigen (siehe auch die Passementier-Garnitur, Abb. 8). Für sehr modern gilt Schwarz auf Pfauenblau und Kupfer, Moosgrün auf Grau, Marineblau auf Braun. Unter dem reichen Ausstattungs-Material für winterliche Umhüllungen steht Pelz neben Passementieren oben an, und zwar in Grau — Chinchilla, Opoffum, Mousson, in Schwarz — Astrachan und Stund, in Braun — Viber und ungefarbte Fischotter. Daneben trägt man noch immer Feder-Besatz und die praktischen Karabout-Imitationen. Die Passementieren, welche gleich den Sontach-Stückereien einzelne Manteltheile ganz bedecken, zeichnen sich dieses Jahr fast alle durch Stumpfheit aus, weil Pelz nur in geringem Maße zur Anwendung kommen. Großen Luxus entfaltet man in läutenartigen Grelots (Abb. 9 u. 15), welche Schärpen- und Aermel-Enden oder Capuchon-Püffel grazios zusammenfassen (siehe auch die Abb. 86 u. 87). Erwähnt sei hier gleich noch der zierlichen, zum Selbstanfertigen geeigneten Vorten aus verschieden starker Seidenschnur mit Spitzenfäden aus Gorbonneseide, wie sie die Abb. 7 u. 13-14 veranschaulichen; sowohl als fortlaufende Bordüre wie in einzelne Figuren werden dieselben zur Ausfertigung von Kleidern, Mänteln und Jacken viel verwendet. Selbst herstellen lassen sich auch die viel getragenen Knöpfe, Abb. 10-11.

Mit der Verbrämung des Mantels muß selbstverständlich Russ, Kragen und Barett übereinstimmen — Abb. 41-42 u. 65 zeigen die modernen Formen, Abb. 56 eine hübsche Russ-Quaste. Beliebter sind aber auch noch immer die zierlichen Russen aus gefalteten Plüsch mit reichem Schleifen Schmuck, in welchem sich häufig ein Thierköpfchen aus Pelz verbirgt (Abb. 35-36).

Ueber Hüte ließe sich ein ganzes Kapitel schreiben, die Grundzüge brachte bereits die Nr. v. 2. Oct. d. J. Leider können sich die Modistinnen noch immer nicht an die niedrigen Köpfe gewöhnen und verbergen dieselben, wie einen Mangel, ängstlich entweder unter der hoch aufgetürmten Garnitur, oder einer bauschigen Stoffbeilebung aus Sammet, Plüsch, oder den so sehr beliebten, mit Chenille, Seide oder Schur benährten Filzstumpfen (Abb. 29-30, 43 u. 48). Filz und Sammet weiteten um den Vorrang — Bevel ist nur für Kinderhüte üblich und geben selbst eine Verbindung bergestalt ein, daß Filzformen eine breite Rand-Auflage aus Sammet, Sammethüte wiederum eine solche aus Filz aufweisen. Toques und Barets werden von der Jugend, Capoten durch alle Altersstufen und bei jeder Gelegenheit getragen. Die großen, unter dem Sammetnamen „Amazone“ zusammengefaßten Formen bedingen schon durch ihren reichen Feder Schmuck eine elegante Toilette. Zwischen runden und geschlossenen Formen stehen die beliebig mit oder ohne Umgebänder zu tragenden Directoire-Hüte mit niedrigem runden Kopf und vorn sehr breiter hochstehender Acreape. — Die Garnituren werden neuerdings vom hinteren Hutrande aus auf dem Kopfboden geordnet; Federn, Moiré- und Changeant-Band bilden ihre Hauptbestandtheile. Mit Erfolg versucht man die Vereinigung von echten und Pfantastiefedern, und was einst als eine Sünde gegen guten Geschmack galt, findet heute Beifall.



1. Anzug mit langem anschießenden Paletot. Siehe die Rückansicht, Abb. 58. Schnitt: Verceel, d. Beilage, Nr. V, Hg. 34-40, 1-17. Stern, Falten 5-6.

2. Anzug mit gefaltetem Ueberkleid. Siehe die Rückansicht, Abb. 81. Schnitt: Rück, d. Beilage, Nr. XII, Hg. 70-75, A-K, Stern, Doppel-rumpf, Kreuz, Aermeltheil, Falten 1-5.

langhaarigen angoraartigen Streifen — Fabeline. Sie alle finden ihre Ergänzung durch einfarbige Stoffe, werden aber auch häufig allein verarbeitet.

Für Hut-Garnituren und zur Anfertigung eleganter Mantellets giebt es einen neuen, changirenden Moiré-Plüsch von außerordentlich wirksamer Wirkung, ebenso farbig carrirt und moirirt und einen mit absteckenden Seidenstrahlen durchkreuzten velvelartigen Plüsch. Zu Garnitur-Zwecken allein dient ein Schlingen-, sowie ein Filet-Gewebe in Gold, welsch letzteres, mit buntenfarbigen Steinen besetzt, als Tablier u. s. w. die Gala-Roben der Hochsaison schmücken soll.

Die Mäntel, über welche unsere heutige Nr. einen interessanten Ueberblick bietet, bestehen für den täglichen Gebrauch und die Tages-Promenade vorwiegend aus schwarzem Plüsch mit gleichem oder absteckendem, gesteppten Seidenfutter, oder aus

selbst eine Verbindung bergestalt ein, daß Filzformen eine breite Rand-Auflage aus Sammet, Sammethüte wiederum eine solche aus Filz aufweisen. Toques und Barets werden von der Jugend, Capoten durch alle Altersstufen und bei jeder Gelegenheit getragen. Die großen, unter dem Sammetnamen „Amazone“ zusammengefaßten Formen bedingen schon durch ihren reichen Feder Schmuck eine elegante Toilette. Zwischen runden und geschlossenen Formen stehen die beliebig mit oder ohne Umgebänder zu tragenden Directoire-Hüte mit niedrigem runden Kopf und vorn sehr breiter hochstehender Acreape. — Die Garnituren werden neuerdings vom hinteren Hutrande aus auf dem Kopfboden geordnet; Federn, Moiré- und Changeant-Band bilden ihre Hauptbestandtheile. Mit Erfolg versucht man die Vereinigung von echten und Pfantastiefedern, und was einst als eine Sünde gegen guten Geschmack galt, findet heute Beifall.



3. Bordüre zum Abschluß von Stuhldeckchen. Plattstich-Stickerei auf Tuch. Muster-Vorzeichnung: Vorderl. d. Beilage, Fig. 64.



7. Schmale Vorte. Schur-Passementerie. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Muster-Vorzeichnung: Rückl. d. Beilage, Fig. 125b, Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.

Atlas als Futter, während die Rückansicht, Abb. 58, den Paletot aus Double veranschaulicht. Zur Herstellung hat man die naturgroße Schnittzeile, Fig. 34-36, nach der kleinen Schnitt-Überzicht, Fig. 34a-36a, zu ergreifen und längs der Befestigung auf Fig. 34 den Blüsch-Streifen anzufügen. Nach Kreuz und Punkt sind die dem Seiten- und Rückenheil angehörenden Falten unterteilt zu werden und, wie aus Abb. 58 ersichtlich, der rechte hintere Seitenrand mit einem eben 13 Cent., unten 17 Cent. breiten Blüschstreifen zu küssen. Der mit Atlas gefüllte Aufschlag wird dem Armeel von 12 bis 20 Cent. angesetzt. Von 15 bis 7 umfaßt der Halsaufschlag das Bündchen, Fig. 39, in welches von 16 bis 17 der Umlegstragen aus Blüsch tritt.

2 u. 81. Anzug mit geschlitztem Ueberkleid. — Schnitt: Rückl. d. Beilage, Nr. XII, Fig. 70-73a, A-K, Stern, Doppelpunkt, Kreuz, Armelstreifen, Kollon 1-5. — In dem voren glatten, hinten in Blüsch-Falten geordneten, aus blaugrauem Tuch und gleichfarbigem Sammet zusammengesetzten Kleide befehlt das Ueberkleid aus harmonisierendem Tuch und ist mit drei Reihen seiner Silberkette besetzt. Zunächst hat man die naturgroße Schnittzeile, Fig. 72-73, nach der kleinen Schnitt-Überzicht, Fig. 70a-73a, zu vervollständigen. Der rechte übertriebene Vortheil wird von Stern bis Doppelpunkt dem linken Vortheil, Fig. 70, unsichtbar übergeben. Den Ueberschlag des rechten Vortheiles befehlt dann noch ein Oafen, der in eine genähte Deck greift; ebenso den Ärmel des oberen Randes der pattenartig geschlitzten Vorderbahn unter der hinteren Draperie, wie aus Abb. 2 ersichtlich. Das Ordnen der Falten zwischen Seiten- und Rückenheilen geschieht nach Kreuz und Punkt, das Küssen durch Einreiben der hinteren Kanten von 11 abwärts, Stoffnoten. Den Hut siehe auch Abb. 17.

3. Bordüre zum Abschluß von Stuhldeckchen. Plattstich-Stickerei auf Tuch. — Muster-Vorzeichnung: Vorderl. d. Beilage, Fig. 64. — Für die verkleinert dargestellte Bordüre, Abb. 3, bringt Fig. 64 die naturgroße Vorzeichnung. Die Stickerei ist im Rahmen auf gelbem Tuch mit Bombardier Wolle und Kiloelle-Seide ausgeführt. Erstere dient für die Plattstich-Füllung und den umrandenden, von leichten Ueberhängen gebildeten Kanten, letztere für die Ädern. Die Umrandung markiert sich nicht in einer helleren oder dunkleren Färbung, als die Füllung. Blätter und Ranken sind von dunkelbraunlichem Moosgrün bis zur hellsten Reflexion-Farbe abgezeichnet. An der oberen mittleren Naht ist die untere Hälfte terracotta-farben gearbeitet, während die drei Blätter an der Spitze braun zu beige umrandung und die Blüthen blassrosa-farben gehalten sind. Der überflüssige Grund ist fortzuschneiden.



12. Franzen-Vorte aus Chenille. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.



13. Breite Taschenorte. Schur-Passementerie. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Muster-Vorzeichnung: Rückl. d. Beilage, Fig. 126, Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.

1 u. 58. Anzug mit langem anschließenden Paletot. — Schnitt: Vorderl. d. Beilage, Nr. V, Fig. 34-40, 1-17, Stern, Kollon 5-6. — In dem dunkelbraunen, mit glänzenden Mohairfäden gemusterten Material der Beilage, Abb. 1, dient gleichfarbiger Seidenblüsch als Ausbuchtung und terracotta-farbener, leicht wählter

Atlas als Futter, während die Rückansicht, Abb. 58, den Paletot aus Double veranschaulicht. Zur Herstellung hat man die naturgroße Schnittzeile, Fig. 34-36, nach der kleinen Schnitt-Überzicht, Fig. 34a-36a, zu ergreifen und längs der Befestigung auf Fig. 34 den Blüsch-Streifen anzufügen. Nach Kreuz und Punkt sind die dem Seiten- und Rückenheil angehörenden Falten unterteilt zu werden und, wie aus Abb. 58 ersichtlich, der rechte hintere Seitenrand mit einem eben 13 Cent., unten 17 Cent. breiten Blüschstreifen zu küssen. Der mit Atlas gefüllte Aufschlag wird dem Armeel von 12 bis 20 Cent. angesetzt. Von 15 bis 7 umfaßt der Halsaufschlag das Bündchen, Fig. 39, in welches von 16 bis 17 der Umlegstragen aus Blüsch tritt.

2 u. 81. Anzug mit geschlitztem Ueberkleid. — Schnitt: Rückl. d. Beilage, Nr. XII, Fig. 70-73a, A-K, Stern, Doppelpunkt, Kreuz, Armelstreifen, Kollon 1-5. — In dem voren glatten, hinten in Blüsch-Falten geordneten, aus blaugrauem Tuch und gleichfarbigem Sammet zusammengesetzten Kleide befehlt das Ueberkleid aus harmonisierendem Tuch und ist mit drei Reihen seiner Silberkette besetzt. Zunächst hat man die naturgroße Schnittzeile, Fig. 72-73, nach der kleinen Schnitt-Überzicht, Fig. 70a-73a, zu vervollständigen. Der rechte übertriebene Vortheil wird von Stern bis Doppelpunkt dem linken Vortheil, Fig. 70, unsichtbar übergeben. Den Ueberschlag des rechten Vortheiles befehlt dann noch ein Oafen, der in eine genähte Deck greift; ebenso den Ärmel des oberen Randes der pattenartig geschlitzten Vorderbahn unter der hinteren Draperie, wie aus Abb. 2 ersichtlich. Das Ordnen der Falten zwischen Seiten- und Rückenheilen geschieht nach Kreuz und Punkt, das Küssen durch Einreiben der hinteren Kanten von 11 abwärts, Stoffnoten. Den Hut siehe auch Abb. 17.

3. Bordüre zum Abschluß von Stuhldeckchen. Plattstich-Stickerei auf Tuch. — Muster-Vorzeichnung: Vorderl. d. Beilage, Fig. 64. — Für die verkleinert dargestellte Bordüre, Abb. 3, bringt Fig. 64 die naturgroße Vorzeichnung. Die Stickerei ist im Rahmen auf gelbem Tuch mit Bombardier Wolle und Kiloelle-Seide ausgeführt. Erstere dient für die Plattstich-Füllung und den umrandenden, von leichten Ueberhängen gebildeten Kanten, letztere für die Ädern. Die Umrandung markiert sich nicht in einer helleren oder dunkleren Färbung, als die Füllung. Blätter und Ranken sind von dunkelbraunlichem Moosgrün bis zur hellsten Reflexion-Farbe abgezeichnet. An der oberen mittleren Naht ist die untere Hälfte terracotta-farben gearbeitet, während die drei Blätter an der Spitze braun zu beige umrandung und die Blüthen blassrosa-farben gehalten sind. Der überflüssige Grund ist fortzuschneiden.

10. Stoffknopf mit gebaltener Verzierung. Besch.: S. „Neue Moden“.



10. Stoffknopf mit gebaltener Verzierung. Besch.: S. „Neue Moden“.

5-6. Spitzen-Capote. Schnitt: Rückl. d. Beilage, Nr. XX, Fig. 111-113, Stern, Doppelpunkt, Kreuz, Punkt. — Der aus reichem Steifüll und Tracht besagten Stoffe schließt sich der Steifüll-Rand leicht ein-gereicht an. Beide sind innen mit weichem Seidenkrepp statt besetzt, während gelblicher gemusterter Tüll den mit Fig. 113 zur Hälfte abgebenen

Spitzenrand bildet. Nachdem der obere Zipfel derselben, von 1 bis 13 der feinen Linie folgend, nach innen umgeschlagen und die einzelnen Falten nach Kreuz und Punkt geordnet werden, hat man den Schleiertheil bei Punkt und Kreuz nach Abb. 5 auf der Fasse zu befestigen und hierauf die Faltenpartien von 1 bis 54 und von 12 bis 55 auszuführen. Erstere lassen die Capote im Nacken zusammen, letztere schränken die Seitenänder ein, die unter dem Arm von einer Schleife zusammengehalten werden. Eine Puffe des Tülls fällt den drei gebildeten Theil des Fonds. Hier je 3 Cent. breite, doppelt genommene Strählfäden garantieren über einander fallend die Fasse, deren Anschlag je eine Schlinge auf 6 Cent. breitem hell lila Netzband befehlt. Die Enden derselben sind gefäumt und bracht zurückgelegt, daß sie unter der hochlebenden mittleren Schärfe leicht hervorkommen. 9 Cent. breite eingewirbte Zählreihe begrenzt den unteren Rand der Capote.

16 u. 27. Fensterdecke. Quäschensich-Imitation in Handgewebe mit eingeknüpften Fäden. — Typenmuster: Vorderl. d. Beilage, Fig. 69. — Gegenständig der Embryna-Imitation in Handgewebe letztere wie das Einknüpften gleichmäßig abgemessener Enden Wolle in einen gewölbten Grund (siehe die Abb. 17-21 der Nr. vom 16. Februar 85). Auch bei anderer Vorlage zu den Abb. 16 und 27 hat 5 Cent. lange Enden derselben Embryna-Wolle eingeschlungen, aber nicht in dichten vertikal-förmigen Reihen wie bei der Embryna-Weberei, sondern gruppenweise, so, daß der gewölbte Grund mitwirkt, wie dies bei jeder Quäschensich-Stickerei auf Stoff der Fall ist. Die für ein 120 Cent. breites Fenster eingereichte Vorlage ist aus vier Streifen zusammengesetzt; für jeden derselben beträgt die Länge des Aufhanges aus Juteband 275 Cent. Länge. Bei größter Hand-Fertigung des Web-Apparates zählen die beiden Aufhänge je 109 Fäden, 54 Zwischen- und 55 durch die Nadel laufende Fäden, die beiden Mittelstreifen je 24 Fäden weniger. Am beim Weben der einzelnen Streifen das richtige Anknüpfen des Knüpfens zu ermöglichen, hat man dasselbe vollständig auf Typenpapier zu übertragen und dieses dann in die Streifenbreite einzu-theilen. Man webt mit doppeltem Jute-Faden, und zwar 4 Touren „Blatt durch“ nach jeder Tour mit eingeknüpften Fäden, welche, wie bei der Embryna-Weberei, auf je zwei Oberfäden des Aufhanges eingeschlungen werden. Abb. 27 veranschaulicht naturgroß den sich als Klein und Vorte wiederholenden Musterlauf, von dem Fig. 69 das Typenmuster mit der Farben-Erklärung giebt. Derselben Farben, in welchen die Carrouz des Fleins ausgeführt sind, wiederholen sich in der Aderung (siehe die Beilage zur Nr. v. 28. August 82). Die Webstreifen sind von der Rückseite durch überweltliche Stiche zu verbinden. Den oberen Rand besetzt ein 20 Cent. breiter, rautenförmiger Blüschstreifen. Schur und Quasten in den Fäden des Knüpfens; festes Feinwolltüll.

9. Kurzes Grefot. Passementerie-Arbeit.

17. Runder Hut mit gerader Krempe. — Der hochmoderne Hut, Abb. 17 (siehe auch Abb. 2), trägt einen 11 Cent. hohen Kopf aus grauem Filz in einer vorn 8 Cent., hinten 4 Cent., hinten 6 1/2 Cent. breiten Steifüll-Krempe, die mit braunem Sammet besetzt ist. Ein mit kleinem Netzband eingeknüpfter Blüschstreifen liegt der Krempe als Rand auf. Die vom Hinterkopfe ausgehende Garnitur besteht aus 6 Cent. breitem, grauem Netzband und kurzen Straußfedern, wählend ein

14. Breite Bogenorte. Schur-Passementerie. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Muster-Vorzeichnung: Rückl. d. Beilage, Fig. 125a, Besch.: Siehe „Neue Moden“.

15. Langes Grefot. Passementerie-Arbeit. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.



4. Spitze aus der Passementerie-Figur. Abb. 78. Hüftarbeit. Zur Ausbuchtung von Kleidern u. s. w.

11. Knopf. Hüftarbeit. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.

11. Knopf. Hüftarbeit. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.

11. Knopf. Hüftarbeit. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.

14. Breite Bogenorte. Schur-Passementerie. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Muster-Vorzeichnung: Rückl. d. Beilage, Fig. 125a, Besch.: Siehe „Neue Moden“.

15. Langes Grefot. Passementerie-Arbeit. Zur Garnitur von Kleidern, Mänteln u. s. w. Beschreibung: Siehe „Neue Moden“.



16. Fensterdecke. Quäschensich-Imitation in Handgewebe mit eingeknüpften Fäden. Siehe auch Abb. 27. Typenmuster: Vorderl. der Beilage, Fig. 69.





10. Hut mit Schleier  
aus Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.

11. Hut mit Schleier  
aus Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



12. Hut mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



13. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



14. Hut mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



15. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



16. Hut mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



17. Handschuhe.



18. Hut mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



19. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



20. Hut mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



21. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



22. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



23. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



24. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



25. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



26. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.

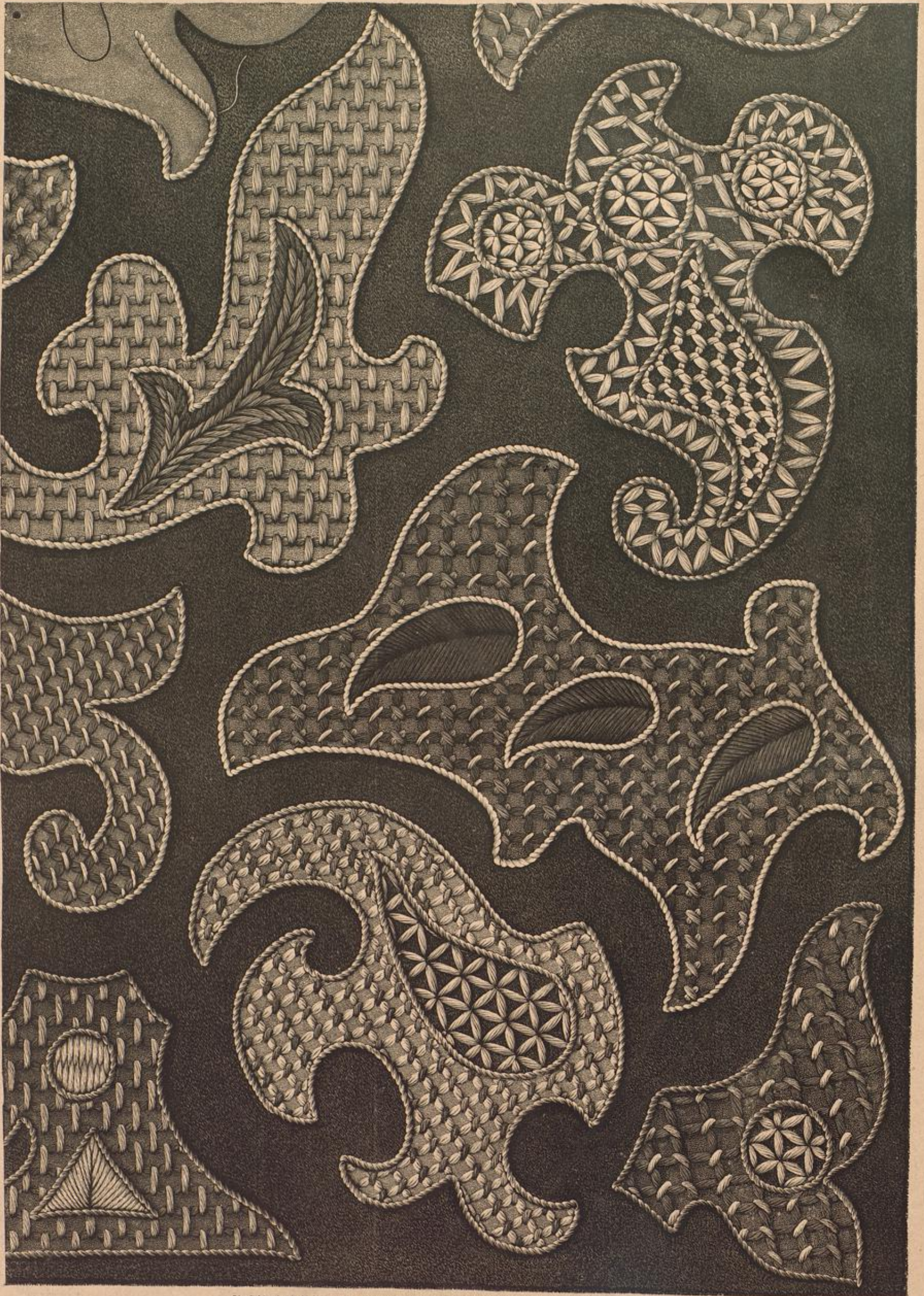


27. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.



28. Mantel mit  
Schleier aus  
Seide, mit  
großem Schleier  
aus Spitze.

Handwritten signature or mark.



71. Stickerei mit Aufsagen zum Trachtenfassen, Abb. 72. Ergänzende Muster-Vorzeichnung: Rückf. der Beilage, Fig. 124.



erzielt jedoch dieselbe Wirkung und erleichtert sich die Arbeit ungemein, wenn man eine gerade Borte besitzt und diese an den Seiten abnäht. Die Borte besteht aus braunrotem und blauem, mit Krampfweiss gebleichtem Wollse, sowie rother Chenille; blaue Welle und Chenille bilden die eben angedeuteten Fäden. Anweisung zur Erzeugung der lobenswerten Rahmenarbeit geben wir bereits mit dem von uns veröffentlichten Vordratt Nr. 8.

**78 u. 4. Gebälte Passementerie zur Ausstattung von Kleidern u. s. w.** — Abmessungen: f. W. für feste Mäcke, v. für Luftmäcke. — Zur Herstellung der Passementerie wählt man je nach ihrer Bestimmung Käfige aus oder von Seide. Jede der Figuren ist von ihrer Mitte aus für sich bestehend zu arbeiten, wobei man entweder je 2 Figuren, wie Abb. 78 zeigt, oder



83. Capote in Fichu-Form. Schnitt: Vorder- u. Rückseite, Nr. XI, Fig. 63.

deren mehrere an einander schlingt. Die Verbindung der Figuren kann aber auch von der Rückseite aus durch

unsichtbare Stiche erfolgen, was sich besonders bei Zusammenbau von Zweien (siehe Abb. 4), als auch von Kreuzen und Monogrammen, denen eine Schnittform zu Grunde gelegt wird, empfiehlt. Man häkelt für jede Figur zunächst einen Ring von 10 v. und in diesen 10 f. W.; dann folgen: 1 f. W. in die 1. der 10 f. W. (hier, wie stets bei den Ringmäcken, ist das ganze obere Rahmenglied zu erfüllen). 14 v. (später ist hier das 2. Picot des vorhergehenden Armes durch 1 f. Kettenmasche anzuschließen), zurückgehend 20 f. W. um die 14 v., 1 f. W. in die nächste f. W. des Ringes; abdann die Arbeit wieder 20 f. W., welche je das hintere Rahmenglied erfüllen, abernach wieder 1 v., viermal je 4 f. W. (wieder ist das hintere Rahmenglied zu durchziehen), 4 v. und 1 f. W. in die letzte f. W. zurück, endlich 4 f. W. und 2 f. W. in den Ring. Damit ist ein Arm vollendet und vom Stern noch fünfmal zu wiederholen. Bei Ausführung des letzten, sechsten Armes hat man das 3. Picot der 14 v. des ersten Armes anzuschließen.



85. Anzug mit Schürzen-Draperie. Siehe den Rock einzeln. Abb. 84. Schnitt und Rückansicht: Rückl. v. Beilage, Nr. XXIV, Fig. 118-120, Stern, Doppelvaukt.

86. Anzug mit langem Dolman-Mantel für ältere Damen. Siehe die Rückansicht, Abb. 87. Schnitt und Beschreibung: Vorderl. der Beilage, Nr. VI, Fig. 41-45, 18-28, Stern, Doppelvaukt. Kasten 7-8.

Schluss der Schneidetaille best ein eben und unten schief eingetragenes Jabot, welches nach 1/2 Cent. lang, 27 Cent. weite Stoffbreite erfordert. Weiter dasselbe legt sich der im Rücken breiteten, auf den Vorderseiten lückenartige Besatz aus Sammet, welchen die kleine Schnitt-Abbildung, Fig. 119, auf Grund des Normal-Schnittes unserer Vordratt gleich mit dem, dem unteren Teilranda angelegten Sammet-Schoss gibt. Den rechten überausgehenden Harnatur-Teil verziert eine Passementerie-Figur mit langhaarigen, zwei Schuppen-Enden aus Sammet von je 100 Cent. Länge zu 25 Cent. Breite, oben etwas eingereicht, der Spitze der Rücken-Beitelken untergeleitet.

Die Beschreibungen zu den Abb. 87 u. 90-91 folgen in der Nr. v. 6. Nov. d. J.

**Bezugsquellen.**

Kostume: J. Vaidauer, N.V. Hatten den Linden 67 (Abb. 21, 22, Modenbild 702, Fig. 1); J. A. Dreif, W. Petzsch, 87 (Abb. 2, 5, 6, 57, 68, 80, Modenbild 701, Fig. 2); S. Reichen, W. Jägerstr. 38 (Abb. 25, 26, 60, 70, Modenbild 701.



84. Rock zum Anzug, Abb. 85. Schnitt: Rückl. v. Beilage, Nr. XXIV, Fig. 118.

Fig. 1, und 702, Fig. 2); M. Vöcker, W. Friedrichstr. 66 (Abb. 1, 54, 60, 81, 84, 85); M. Engel, W. Kronenstr. 66 (Abb. 82); Mantele, Paletots und Capote: H. Fall jun., W. Jägerstr. 27a (Abb. 35, 39, 53, 62); H. Schöber, C. Jernialarmstr. 29 (Abb. 37, 38, 83). Hüte: F. Vaidauer, W. Petzschstr. 83 (Abb. 17, 33-35, 44, 45); G. Wagnier, W. Friedrichstr. 79a (Abb. 18, 90, 91).

Ungarnische Hüte: G. Ströbner, W. Jägerstr. 23 (Abb. 29, 30, 43, 48). Fell-gegenstände: E. Drubs, C. Jernialarmstr. 26 (Abb. 31, 36, 41, 42, 56, 64, 65); F. Erlar, Petzschstr. 100 (Abb. 75-77); E. Bernick, SW. Del-auerstr. 17 (Abb. 16, 27); G. Vaidauer, SW. Suterstr. 14 (Abb. 19, 20); J. Berg, Petzschstr. 2 (Abb. 28, 79, 80).

Passementerie und Knöpfe: G. Hermann, W. Friedrichstr. 103 (Abb. 7-15). Commissionen jeder Art nach den Abbildungen der Neuzeit übernimmt: H. O. Stedeb, W. Steglitzstr. 53.

**79-80 u. 28. Gebälte Pelerine.**

Material: 300 Gramm Vorknolle. — Abmessungen: f. W. für feste Mäcke, b. St. für halbe Stäbchenmäcke, v. b. den Rahmen wie zu einer Stäbchenmäcke umschlagen, ihn dann aber mit einem Umschlag gleich mit den anderen Rahmengliedern abnähen, v. für Luftmäcke. — Die Herstellung der Pelerine ist höchst einfach, verlangt aber drei verschiedene starke Nadeln, da die untere und obere Weite nur durch den Wechsel derselben bewirkt wird. Man arbeitet die Pelerine ihrer Länge nach auf 20 Ma-



87. Arbeitstisch mit einem Vordratt. (Beschreibung folgt in der Nr. vom 6. November d. J.)

licht Abb. 80. Man arbeitet mit 2 Nadeln, und zwar abwechselnd mit einem und dem anderen je einen Bogen aus 8 v. und 1 f. W. in jede Nadel-Nippe, wobei zu beachten, daß



88. Anzug mit Mantel für Mädchen von 7-9 Jahren. Schnitt, Rückansicht und Beschreibung: Vorderl. der Beilage, Nr. II, Fig. 13-17, U-Z, Stern, Doppelvaukt. Stern, Punkt.

89. Anzug (Weinleid, Untertaille und Bluse) für Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückl. der Beilage, Nr. XVII, Fig. 94-101, 1-19.

den Aufschlag, in hin- und zurückgehenden Touren mit halben St. für die allmähliche Verengung der Weite nach dem Dolle zu sind die ersten 6 Nadeln mit der stärksten, die nächsten 7 N. mit der mittleren und die letzten 7 N. mit der feinsten Nadel anzuführen. Abb. 28 zeigt das feinste und mittelstarke Nadelnengewebe in natürlicher Größe, nach der sich die Stärke der Nadeln ununterbrochen abändern lässt. Soweit das denbare Nadelnengewebe ein Messen gestattet, beträgt die untere Weite unserer Vorlage von 77 Touren 142 Cent., in 54 Cent. oberer Weite und 21 Cent. Länge. Den oberen Rand der Pelerine verzieht man mit einer durchbrochenen Tour zum Durchleiten einer 30 Cent. langen, den Schoss vermittelnden Schaar (einer Luftmaschenleiste aus doppeltem Faden mit Büschchen-Abchluss) und nimmt hierfür je nach 2 v. und einer liegen bleibenden Nadel-Nippe die oberen Rahmenglieder von 3 Nippen auf die Nadel, welche dann mit 1 f. W. zusammen abgezogen werden. Dieser Tour schließen sich Picot-Bogen aus je 5 v. und 1 St. in die 1. v. zurück an, welche sich auch um die vorderen Ränder fortziehen, während den unteren Rand eine doppelte Reihe Luftmaschen-Bogen verziert. Die Anführung derselben veranschau-

der untenste Faden stets vor der letzten f. W. des in Tätigkeit befindlichen liegen bleibt. Jeden Bogen schmückt ein Vorknolle.

**85. Capote in Fichu-Form.** — Schnitt: Vorderl. v. Beilage, Nr. XI, Fig. 63. — Die Capote besteht aus einem artigen langhaarigen Wollgewebe von elienbeineller Farbe, Fig. 63 gibt die Maße der einfachen Schnittform. Ein schmaler Streifen von weissem Schwan, der sich vorn bis auf 10 Cent. verbreitert, begrenzt die Aufhänger.

**84-85. Anzug mit Schürzen-Draperie.** — Schnitt und Rückansicht: Rückl. v. Beilage, Nr. XXIV, Fig. 118-120, Stern, Doppelvaukt. — Die elegante Toilette bestand im No-

**90-91. Capote-Hut mit gerader Kremp.**

(Beschreibung folgt in der Nr. v. 6. Nov. d. J.)

Hierzu eine Beilage mit 26 Schnittmustern und verschiedenen Muster-Vorzeichnungen.